

Curriculum Vorwort

(Entwurf angelehnt an Kerncurriculum Niedersachsen Primarbereich (KCNS S. 5-13))

Dem Curriculum der HHS liegt das Ziel zugrunde die Schülerinnen und Schüler auf ein möglichst selbstbestimmtes Leben in gesellschaftlicher Partizipation vorzubereiten

Damit erfüllt es den für alle Lernenden gültigen Bildungsauftrag des Hessischen Schulgesetzes. Es findet Anwendung für jede*n Schüler*in mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Es ist somit unabhängig vom Förderort und auch in inklusiven Schulsettings einsetzbar. Die Bildungsziele der allgemeinen Schule werden dabei modifiziert und mit Blick auf die Lernvoraussetzungen und den Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung angepasst (vgl. KCNS 2019, 5). Die als wesentlich erachteten Kenntnisse, Fertigkeiten, Haltungen und Einstellungen werden in Kompetenzen konkretisiert. Um der Heterogenität der Schülerschaft gerecht zu werden, sind die Lerninhalte nicht als erwartete, sondern als **angestrebte Kompetenzen** formuliert. Dabei ist bewusst offengelassen, welche Fähigkeiten die einzelnen Lernenden erwerben und wie viel Zeit sie dafür benötigen. Aufgrund dessen sind die Curriculumsinhalte nicht in Schuljahre gegliedert und keiner konkreten Schulstufe zugeordnet (vgl. a.a.O., 10).

Der Aufbau des Schulcurriculums anhand der 13 Kompetenzbereiche dient der Orientierung über die angebotenen Lerninhalte und der angestrebten Fähigkeiten. Es folgt einem entwicklungslogischen Aufbau, lässt die Reihenfolge in der die einzelnen Lernaspekte im Unterricht behandelt werden jedoch offen. Der Umfang und die Ausführlichkeit der Darstellung der einzelnen Bereiche spiegeln nicht deren Bedeutung wider, sondern geben einen Überblick über den komplexen Zusammenhang der Bildungsinhalte.

Im Unterricht der HHS finden allgemein- und fachdidaktische Ansprüche sowie sonderpädagogisches Wissen Berücksichtigung. Der Gestaltung der Lernsituation liegen dabei die Prinzipien der Lebensbedeutsamkeit, Handlungsorientierung, Anschaulichkeit und Individualisierung zu Grunde. Diese sind wichtig, um den unterschiedlichen Bedürfnissen und Entwicklungsmöglichkeiten der Lernenden gerecht zu werden. So werden Unterrichtsinhalte unter Berücksichtigung der **Lebensbedeutsamkeit** immer wieder neu arrangiert und in fächerübergreifenden Lernangeboten gefestigt. Dies fördert das vernetzte Lernen, kann Bezüge zur eigenen Lebens- und Erfahrungswirklichkeit verdeutlichen, sowie den Transfer des Gelernten in den Alltag unterstützen. Dabei arbeiten die Schülerinnen und Schüler jahrgangsübergreifend, um gemeinsam mit- und voneinander zu lernen. Auf dem Prinzip der **Handlungsorientierung** basierend wird die Unterrichtsplanung und -gestaltung auf die Handlungsmöglichkeiten der Lernenden abgestimmt. „Angestrebt wird, dass Schülerinnen und Schüler mit so wenig personeller Hilfestellung wie nötig so selbstständig wie möglich lernen.“

(a.a.O., 9). Auch wenn der Kompetenzerwerb individuell zu gestalten ist, bilden gemeinsame Unterrichtsinhalte und -themen sowie soziale und kooperative Lernprozesse die unterrichtliche Grundlage. Dabei findet die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand immer auf verschiedenen Aneignungsebenen statt. Die Aneignung der Lerninhalte erfolgt im Sinne eines mehrdimensionalen Lernens nach dem Prinzip der **Anschaulichkeit** auf unterschiedlichen Ebenen:

- sinnlich-wahrnehmende Ebene
- handelnd-konkrete Ebene
- bildlich-anschauliche Ebene
- begrifflich-abstrakte Ebene.

Die **Individualisierung** der Lernangebote stellt dabei ein zentrales und immanent umzusetzendes Element des Unterrichts dar, um den heterogenen Lernvoraussetzungen, -typen, -niveaus und tempi innerhalb einer Lerngruppe gerecht zu werden. In der HHS kann dies sowohl im Klassenverband, als auch in Kleingruppen- oder Einzelförderung erfolgen (vgl. a.a.O., 7 ff).

Übergeordnet und in alle Unterrichtsinhalte eingebunden erfolgen zudem die Vermittlung von Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen möglichst selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und dieses mitverantwortlich zu gestalten. Diese Kompetenzen und die Kulturtechniken werden in der HHS als gleichwertig angesehen.

Im Rahmen multiprofessioneller Zusammenarbeit kooperieren im Unterricht der HHS Lehrkräfte, Erzieher und Erzieherinnen und Integrationskräfte. Weitere Hilfssysteme wie z.B. Mitarbeitende von Jugendamt, Ergo- und Physiotherapie, Logopädie, Beratungsstellen etc. können zur Unterstützung hinzugezogen werden. „Auch Maßnahmen der personellen Unterstützung, Pflege und Therapie sowie gegebenenfalls Begleitung bei der Auswahl und beim Einsatz von Hilfsmitteln sind Bestandteil des Bildungsangebots.“ (a.a.O., 6) in der HHS.

Das Klassenteam erstellt individuelle **Förderpläne** und evaluiert diese regelmäßig. Unterstützt wird dies durch gezielte Beobachtungen im Unterricht und ggf. auch durch geeignete informelle und standardisierte Verfahren. „Eine ausführliche schriftliche Rückmeldung zur individuellen Lernentwicklung und zum Lernstand erfolgt mit den **Berichtszeugnissen**.“ (a.a.O., 13). Die Zeugnisse enthalten dabei bewusst keine Noten, sondern Aussagen über das individuelle Arbeits- und Sozialverhalten, den Lernerfolg und die Kompetenzerweiterungen. Maßstab der Beurteilung ist jeweils die individuelle (Weiter-) Entwicklung eines Lernenden (vgl. ebd.).

Literatur:

KCNS – Kerncurriculum Niedersachsen für den Primarbereich. Schuljahrgänge 1 – 4. [2019]
Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium. Unidruck: Hannover.